

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 28

Artikel: "Musik wird oft nicht schön empfunden..."
Autor: Kupfernagel, Tobias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir wählen den Nationalrat

Jedes Jahr kommen über 40 000 Jungbürger zur Mündigkeit, während einer vierjährigen Legislaturperiode also über 160 000. Und im

nächsten Oktober sind die Stimmberechtigten aufgerufen, den neuen Nationalrat zu wählen.

Es werden sich somit wohl (d. h. hoffentlich) zahllose junge Stimmbürger die Fragen stellen: Was hat der Nationalrat zu tun? Wie setzt er sich zusammen; welches waren in der letzten Amtsperiode seine wichtigsten Aufgaben? Welches sind die Ziele der politischen Parteien? Und: Wie wird die Nationalratswahl vor sich gehen?

Diese Fragen – und andere mehr – behandelt Hermann Böschstein in seinem eben im Benteli Verlag, Bern, erschienenen 130seitigen Büchlein «Wir wählen den Nationalrat». Es trägt den Untertitel: Ein staatsbürgerliches ABC. Und das ist es auch!
Johannes Lektor

Ecke zeitnaher Lyrik

**An einen bechwerer
Staubiger mensch
was ablehnt du mich
heute noch entschuldige dich.**

dadadius lapidar

LIMERICKS

von Peter Stich

Da war einst ein Jüngling aus Theben
verliebt in ein Mädchen. Nur eben:
Die liebte zwar auch,
aber nicht wie's der Brauch.
So schwierig ist manchmal das Leben.

*

Da ließ sich ein Ehemann aus Reiden
von einer Verschwenderin scheiden.
Doch das kostet ihn sehr
viel mehr als vorher,
und seither weiß er Scheiden zu meiden.

*

Da brachte ein Trinker aus Pforzheim
vom Bier einen schaurigen Knorz heim.
Er schwur: «Keinen Tropfen
mehr Malz oder Hopfen!»
Jetzt schnapst er im Pforzheimer Sportsheim.

*

Da war einst ein Vater des Bundes
der Hort des Verteidigungspfundes.
Doch brachte die Schmirage
um Taran und Mirage
den Bund auf den Status des Hundes.

Zeit der Bajaderen

«Sit d Minimode Mode isch, gseh
mä bald nur no Bajadere uf de
Schtroß.»

«Bajadere?»

«He jo, jeden Augeblik chansch
säge: Jetz lueg emol die Bei a dere!»
fis

«Musik wird oft nicht schön empfunden ...»

Hans Käser, der Seminarist, war kein Held in der Violinstunde. Es gebrach ihm an jeder musikalischen Begabung, und deshalb dachte er mit Schrecken daran, daß er als Dorfschullehrer vielleicht einmal einen Chor würde dirigieren müssen. Aber er hielt durch so gut er konnte.

Der Violinlehrer war ein altersgraues Männchen mit geschwächtem Gehör. Als der stümpernde Schüler mit der billigen Geige unterm Arm wieder einmal antrat, begrüßte ihn der Lehrer mit gebrechlicher Stimme: «Aha, da kommt der Käser und spielt uns eine Arie aus der Oper «Die wilde Sau.» Hänsel nahm den Spott gelassen entgegen.

Während er bisher immer als Solist aufgetreten war, erschien er nun eines Tages mit seinem Klassenkameraden Peter Breitenstein zum Violinunterricht. Gemeinsam strichen sie im nämlichen Takt und Rhythmus ein kleines Musikstück herunter, Käser aber führte den Bogen über den Geigenhals, ohne die Saiten zu berühren und ihnen einen Kratzton zu entlocken, nur so als ob, symbolisch sozusagen.

Der kurzsichtige Lehrer fiel glatt auf diesen Trick herein. Er belobigte den Schwindler mit den Worten: «Käser, du hast ausgezeichnet gespielt, aber der Breitenstein da, an dem sind Hopfen und Malz verloren.»

Das genügte. Die seinem Kameraden zugefügte Schmach bewog Hans Käser, der Anstaltsleitung ein begründetes Gesuch um Entbindung vom Violinunterricht einzureichen, dem dann auch prompt entsprochen wurde. Seine Stradivari verkaufte er einem im Frühjahr neu eintretenden Seminarschüler.

Tobias Kupfernagel

Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

Warum gibt es noch keine Konservendosen mit Reißverschluss?
K. M., Dübendorf

Warum schneidet mir just dann der griechische Coiffeurgehilfe die Haare, wenn ich etwas über Ortspolitik erfahren möchte?
S. M., Altstätten

Warum quietscht die Türe jedesmal, wenn ich spät nach Hause komme?
H. G., Küsnacht

4711 SIR international
ausgesprochen männlich

Rasierstange
Rasiertiegel
Ersatzstück